

Anne Helds besondere Augenblicke

KUNSTVEREIN WETZLAR „Zwei Werkabschnitte – Malen mit der Kamera“

VON STEPHAN SCHOLZ

Wetzlar. Anne Held an dieser Stelle noch als Ausnahmekünstlerin vorzustellen, hieße Eulen nach Athen tragen. Und es wäre auch zu wenig. Denn die Fotos, die die Wetzlarerin bis 12. April im Kunstverein zeigt, sind definitiv ein Ausweis von Meisterschaft.

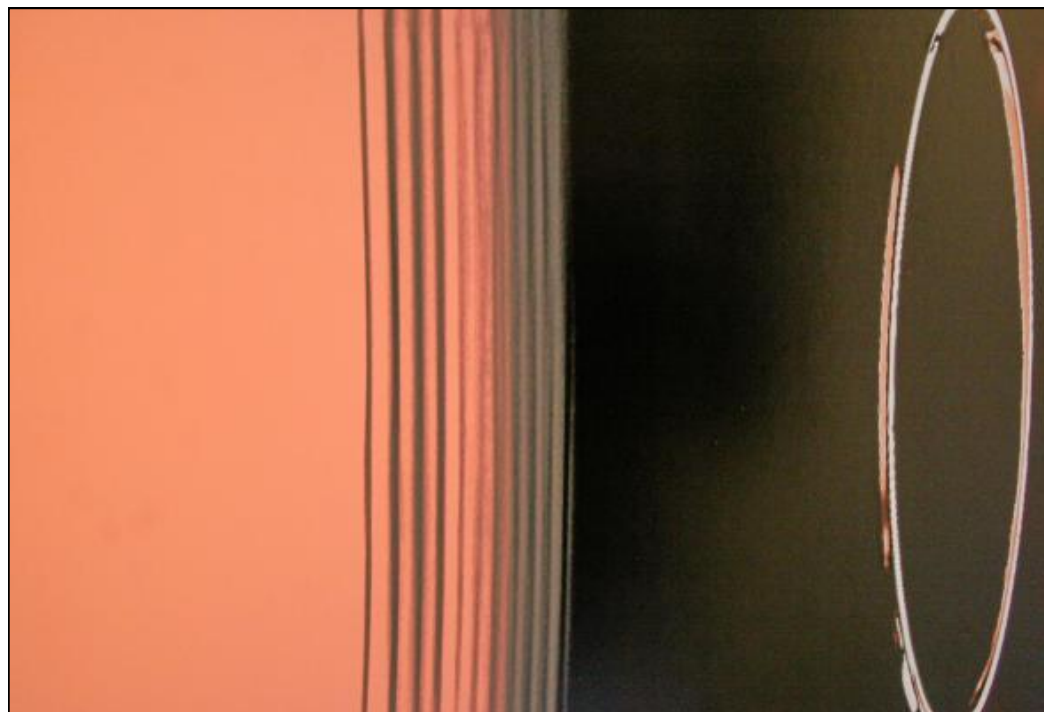


Anne Held

Als Erste konnten sich davon am Sonntag die mehr als 80 Gäste der Vernissage der Ausstellung „Zwei Werkabschnitte – Malen mit der Kamera“ im Alten Rathaus

überzeugen. Diese Schau spielt in einer eigenen Liga.

Rein formal ist zunächst zu sagen, dass ein Teil der Bilder dem Werkabschnitt „Details“ entstammt. Er umfasst Bearbeitungen von Stillleben, bei denen Details besonders in Szene gesetzt werden. Teil 2 trägt den Namen „Im Zug“, was wörtlich genommen werden darf. Denn Anne Held hat aus dem bewegten Gefährt in die Landschaft fotografiert. Stofflich gehören



Fotografie ohne doppelten Boden, man bekommt was man sieht.

(Fotos: Scholz)

die zum Teil praktisch ins Gegenstandslose aufgelösten Sujets zwar unterschiedlichen Themenkreisen an. Doch sie haben einen gemeinsamen Nenner: Die Formen wirken, als seien sie in der Bewegung ganz sanft angehalten worden. Die Zeit scheint stillzustehen.

Der Clou daran ist nun, dass dieses Innehalten in einer geradezu betörend aus-

gewogenen Ästhetik umgesetzt ist. Man könnte auch von einer ganz eigenen Bildersprache sprechen, die trotz des hohen Abstraktionsgrades keinesfalls kalt oder hart daherkommt, sondern immer eine entwaffnende Ruhe ausstrahlt.

Mehr noch: Die Proportionen der Bildstruktur, Farbakkzentuierung, Licht und Schatten sowie organisch

anmutende Formen vermitteln ein beachtliches Maß an Ausgewogenheit, die in diesem hohen Grad der Ausgereiftheit fraglos Meisterschaft zu erkennen gibt.

Um es mal ganz naiv zu sagen: Diese Fotografien sind vor allem dank ihrer bildkompositorischen Balance im ursprünglichen Wortsinne schön.

„Von Anfang an hat sich

Anne Held immer für die Frage nach Fläche und Raum interessiert“, erklärte Susanne Ließegang als Einführungsrednerin. Mittlerweile stehe für die Malerin, Zeichnerin und Fotografin allerdings nicht mehr das Handwerk beherrscht, im Fokus, sondern das Bild, das auch im Fall der Fotos etwas sichtbar machen soll. Dies seien mittlerweile vor allem Räume, die Ließegang mit Blick auf die aktuell ausgestellten Arbeiten als geistige Räume bezeichnete.

■ Geistige Räume spüren

Wie man das verstehen kann? „Beim Blick aus dem Zugfenster wird die vorbeifliegende Zeit zum Moment“, so die Vortragende zum Werkabschnitt „Im Zug“. Sie verdeutlichte, dass das fotografische Festhalten diesen Moment in seinem Zusammenspiel von Raum und Zeit als einen solchen geistigen Raum erfahrbar mache. Fazit: Unbedingt anschauen. Geöffnet ist die Galerie Hauser Gasse 17 freitags von 16 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 14.30 Uhr und sonntags von 13 bis 16 Uhr. An Karfreitag, Ostersonntag und -montag ist geschlossen. Der Eintritt ist frei.